



Abu Jihad für Kaiser und Hitler

Max von Oppenheim, Vater des deutschen Heiligen Kriegs

Im Millennium ändern sich Weltansichten. Sicher drehten sich davor schon die Konfliktachsen. Der Sowjetorbit verfiel, die Islamisten erhoben sich zu Gegnern. Viele bestritten es, jedoch die nächsten Dekaden prägte deren Terror bis nach Amerika. Was viele negierten, trat voll zu Tage. Deutsche lüfteten frühe Anteile daran.

Erste Artikel betonten Max Baron von Oppenheim in der Berliner [Islampolitik](#) der Weltkriege. Nun legt ein Dutzend Bücher zu dem Jihadist ein [Forschungsfeld](#) frei, zumal hinter ihm der Kaiser und Hitler standen. Von Oppenheim gilt als Hauptfigur, dies zu erhellen. Jene, die dessen Mittelost 1886 bis 1946 in dortigen Sprachen erkunden, stehen am Beginn: Wie nahmen einst Kalifen, Muftis und Mullahs diese Jihadisierung des Islam durch Berlin, Bagdad, Istanbul, Jerusalem, Kairo und Teheran auf?



Foto: Privat Ernst Jäckh

Max von Oppenheim 1860-1946

Kernfragen stellte sich der Princeton Romanist Lionel Gossman in seinem tiefgehenden Buch über des Barons Leben: Konspirator für Jihadrevolten, Ausgräber in Tall al-Halaf und "Halbjuden" unter den Nazis.

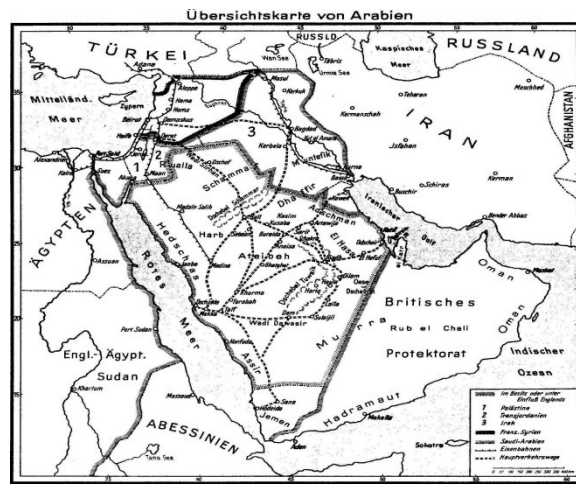
Jenes Ringen der Gelehrten spiegelt sich in diesem Buch wider. Gossman missfällt, den Baron als "deutschen Vater des Heiligen Kriegs" zu betiteln. Aber er selbst nennt ihn des "Kaisers Spion".

Indes "deutscher Abu Jihad" die Sachlage trifft, in beiden Weltkriegen [Revoltenpläne](#) an Kaiser und Hitler gesandt zu haben, um islamische Kolonien oder Mandatsländer aufzurühren, bleibt "Spion" fraglich.

Berlin hegte vor dem Weltkrieg keinen Geheimdienst in Mittelost mit Agenten. Das wäre zu beweisen, und was "Spion" heisst: aus Kairo fast 500 Berichte über den Islam 1896 bis 1910 zu schicken, Islamisten Arabiens und Indiens zu vereinen und im Zweiten Weltkrieg Islamisten und Gesandte zu lenken, war noch kein Spionieren.

Regionallobby

Die kausale Spirale begann: Von Oppenheims Taten und seine Nachrichtenorganisation mit 75 Lesesälen im Osmanenreich ergaben bald Blaupausen, wie man Spione und Gelehrte für die Mittelostpolitik einsetzt. Fachwissen war dürftig und nicht Praxis orientiert. Nicht nur bei Deutschen, sondern Arabern, Iranern und Briten. Londons "Schule für Orientstudien" kam nicht zufällig 1916 auf, als John Buchans Bestseller "Grünmantel" die Jihadstrategie des Kaisers enthüllte. Zudem lieferte von Oppenheim Erfahrungen, wie man in Mittelost die Informationsnetze verzweigt.



Die Jihadisierung nutzte der Abwehr, SS und den zweierlei Nachfolgern wie die "Organisation Gehlen" und der Stasi. Umgekehrt mag Adolf Hitler vom Geheimtrupp "Teshkilat-i Mahsusa" Enver Paschas gelernt haben, den er immerhin 1925 in seinem Buch als ein Vorbild gelobt hat.

Da Max bestimmte Prinzipien einführte, etwa lokale Islamgelehrte und Medien im Berliner Interesse sprechen zu lassen, kopierten das auch andere Seiten. Erstmals vereinte er etwa je zwei Dutzend Islamologen und Islamisten [1914](#) als Regionallobby der vom Auswärtige Amt bezahlten Nachrichtenstelle für den Orient. Daran knüpfte Außenminister Joachim von Ribbentrop, 1918 in Istanbul aktiv, zwei Dekaden später an. Er baute sein Geheimes Nachrichtsbüro für Mittelost auf. Ihm halfen zum Beispiel der Gesandte Fritz [Grobba](#) und der Schiite Kamil Muruwwa.

Lionel Gossman, "weder Archäologe noch Mittelostgelehrter", zeigt ähnliche Linien zu seiner Kernfrage auf - wie konnte Maxbaron mit jüdischer Herkunft für Hitler arbeiten und dem Terror entgehen? Der Baron sei kaum zu fassen. Nazis galt er als "Halbjude": Großeltern jüdisch, Vater Albert war bereits konvertiert katholisch; und seine Mutter Pauline war eine Katholikin. Und doch dachte sich, fand der Autor heraus, von Oppenheim stets als nicht mit Juden verwandt. Aber er überstand die Nazizeit als "Ehrenarier" relativ unberührt, anders als seine Neffen.

Identitäten

Der Sohn einer namhaften Bankiersfamilie liess selbst nicht den leisesten Riss in seinem Selbstverständnis erkennen. Zwar sahen andere in ihm oft den "Juden", aber auch, dass er mehr Deutscher als die Deutschen wäre: *plus allemands que les Allemands*. Doch zeigte er kein Interesse an jüdischen und römisch-katholischen Instituten. Seine frühe Identität: deutsch assimiliert, patriotisch und später Nazisympatisant. Zwar kam er aus Kreisen der Kaiserjuden, wie sie Chaim Weizmann nannte, aber er gab sich nicht als einer von ihnen.

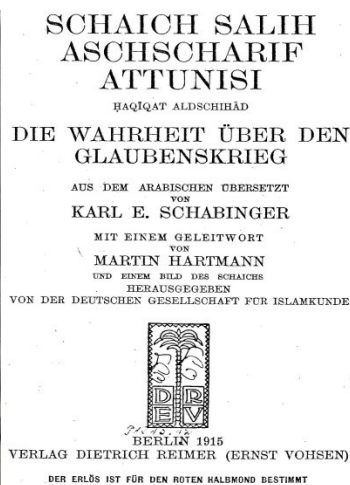
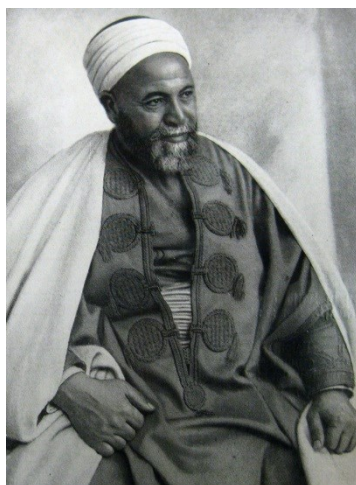
Max wollte nicht Bankier sein, sondern Forscher. Sein Vater bezahlte ihn, später 30.000 Mark im Jahr. So weilte er 1886 ein halbes Jahr in Marokko, um Arabisch zu lernen. Das setzte er 1892 fort. Im Folgejahr reiste er vom Mittelmeer zum Persischen Golf. Und dort entdeckte er gastfreundliche Beduinen, aber auch die islamistischen *Tariqāt* der Sufi oder Bruderschaften wie as-Sanusiyya und ar-Rifaiyya als künftige Plattformen der Berliner Islampolitik. Trotz seines Reisewissens schlugen zwei Anläufe fehl, ganz der Diplomatie zu dienen. Judenfeindschaft war der Hauptfaktor, obzwar seine Berichte klar dem Kaiser nutzten. Auch Nummer 48 zum Panislamismus 1898, was laut Gossman "die Mehrheit der Gelehrten" bestreite. Das beweist er aber nicht, es wäre auch nur ein weiterer Forschungsanreiz. So viele Berichte gab es aus Mittelost nicht. Wieso sollte der Kaiser vor seiner Abreise dorthin Nummer 48 nicht gelesen haben?

Todesnetze

Der Autor sondiert den Islamismus, den sich 1894 Wilhelm II. als auswärtiges Instrument seiner Weltpolitik zu eigen machte, wie er Zar Nikolaus II. mitteilte. Dabei nannte er den Baron seinen Freund. Lionel Gossman zieht das Fazit über von Oppenheims Jihadplan: vor [1914](#) lagen Islamistenrevolten in der Luft, seien "vermutlich nicht durch ihn erfunden worden", am Jihadaufruf wäre nichts neu oder originell.

Dazu nur so viel: seit 1700 betrieben neun Generationen von Islamisten die Jihadisierung des Islam. Sie reagierten damit auf innere Probleme im Zwist um den "wahren Islam" und auswärts auf den Einbruch der Moderne. Der Baron erfand also weder diese Jihadrevolten noch die Jihadisierung. Sie liefen längst.

Aber er plante in Weltkriegen, wie Berlin all dies gegen Briten, Russen und Franzosen im kolonialen Hinterland richten könne. Dieser dreiregionale Ansatz eines Jihads in Afrika, Asien und Europa durch Islamisten nur gegen ausgewählte gegen Christen war neu wie auch die Idee des Kriegs 1914 in deutsch-osmanischen oder 1939 deutsch-arabischen Koalitionen. Das führte zum Neudogma des Jihads: ein Teiljihad durch eine muslimisch-christliche Achse bloß gegen einige Christenmächte und die Muslime in deren Militär. Im "limitierten Glaubenskrieg" bat Kriegsmminister Enver Pasch den Islamgelehrten Salih at-Tunisi um eine Doktrin über den Jihad nur mit gewissen Christen – die Mittelmächte - gegen eine Christenauswahl – die Alliierten.



Neudogma des koalitionären Teiljihad [1915](#): Scheich Salih ash-Sharif at-Tunisi

Wie von Kaiser und Baron erahnt, gingen Islamisten zivile Minoritäten "Ungläubiger" an. Jihad lieferte Motive, "innere Feinde" zu töten. Nach [Christen](#) galt dies Palästinas Juden. Resultat: Ein ausgeführter und ein versuchter Genozid. Von Oppenheim sah es, entfachte weiter Hass auf Gruppen. Der geriet unteilbar, wie es sich sofort erwies. Wer ihn gegen eine Gruppe erlaubte, eröffnete ihn gegen alle. Durch einen Geheimvertrag trat Berlin im Weltkrieg als Christenmacht auf Istanbul's Seite, schürte im Vielvölkerreich der Osmanen Jihad wie in Reichen europäischer Nachbarn auch.

Nichts Neues? Der Baron lernte kaum, tat es wieder für Hitler. Der wusste um Armenier, tötete Juden und strebte es in Mittelost an. Der Nazi prahlte, Europa zu entchristlichen. Er kam weit, was für ein Verlust.

Lionel Gossmans Buch entrollt globale Fäden im Beziehungsnetz, das Max von Oppenheim gewebt hat. Oftmals hat er bislang unbekanntes Unterlagen entdeckt, übersetzt und abgebildet, die vielen Interessierten nunmehr einzigartige Einblicke gewähren.

[Wolfgang G. Schwanitz](#)

Lionel Gossman: The Passion of Max von Oppenheim. Archaeology and Intrigue in the Middle East from Wilhelm II to Hitler. Cambridge: Open Book Publishers 2013, 388 S.

Mehr auch in *Islam in Europa, Revolten in Mittelost*, [Neuerscheinung](#), 10. Juni 2013, [Buch](#), [Berlin](#). Hier [bestellbar](#).